



Kanton

**Bern**

Anzahl MNA

**251**

Verteilschlüssel

Asylsuchende

**13,5%**

Stand vom

**31. März 2018**

# Betreuung unbegleiteter Minderjähriger (MNA)



Service social international – Suisse  
 Internationaler Sozialdienst – Schweiz  
 Servizio Sociale Internazionale – Svizzera  
 International Social Service – Switzerland

## Beistandschaft und Rechtsvertretung

### Vertrauensperson

Nach Ankunft im Kanton ernennt die *Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not (RBS)* während den ersten 4 Wochen eine Vertrauensperson für alle MNA. Dazu sind zwei Personen mit total 100 Stellenprozenten angestellt. Aufgaben: psychologische und medizinische Bedarfsabklärung, Bedarfserschätzung Wohnform, Altersabklärung, Klärung Elternsituation, enge Zusammenarbeit mit Case-ManagerInnen in den MNA-Zentren.

### Beistandschaft

Vier Wochen nach Ankunft im Kanton wird für alle MNA eine Beistandschaft errichtet. Die Beistands-

person übernimmt die Rolle der Vertrauensperson der *RBS*. Ausgeführt wird sie durch die *Fachstelle UMA der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Emmental*. Dazu sind Sozialarbeitende mit 200 Stellenprozenten, eine kaufmännische Angestellte mit 40 Stellenprozenten sowie zwei extern mandatierte Sozialarbeitende mit 80 resp. 60 Stellenprozenten angestellt.

### Weitere rechtliche Unterstützung

Nach Ankunft im Kanton bis zum rechtskräftigen Asylentscheid stellt die *RBS* die rechtliche Unterstützung durch diverse JuristInnen sicher. Bei Erfolgsaussicht reichen sie Rekurse ein.

## Unterkunft und Betreuung

(Teil 1)

### Unterbringung

Unterbringung und Betreuung durch die *Zentrum Bäregg GmbH (ZB)* im Auftrag des *Migrationsdienstes des Kantons Bern (MIDI)*.

Case-Management: alle MNA erhalten in der Ankunftsphase in den *ZB*-Strukturen, unabhängig vom Wohn- und Betreuungssetting, sozialarbeiterische Case-ManagerInnen zugeteilt.

Aufgabe: individuelle Prozessbegleitung der MNA.

### Spezialisierte Institutionen für MNA bis 18 J. (statusunabhängig)

MNA-Ankunftszentrum in Huttwil mit 100 Plätzen, aktuell 39 MNA. Infrastruktur: geschlechtergetrennte Unterbringung, i.d.R. max. 4 MNA pro Zimmer, zahlreiche Sportplätze.

Inhalt Betreuung: Ermittlung der individuell passenden Wohn- und Betreuungsform mit Einbezug der Sicht der MNA, sportpädagogische Betreuung nach dem *KRAFT-Modell* (Körper, Regeln, Akzeptanz, Fairness, Team). Aufenthaltsdauer 1 bis max. 6 Monate.

MNA-Wohnheim in Bärau mit 36 Plätzen, aktuell 30 MNA. Infrastruktur: geschlechtergetrennte Unterbringung, max. 4 MNA pro Zimmer, separater Aufenthaltsraum für Mädchen, Fitnesskeller, Sportplatz in der Nähe.

MNA-Wohnheim in Belp mit 24 Plätzen, aktuell 24 MNA. Infrastruktur: geschlechtergetrennte Unterbringung, max. 8 MNA pro Zimmer. Sportplätze in der Nähe. Betreuung durch Sozialarbeitende oder Fachpersonen Betreuung mit einem Betreuungsschlüssel von 1:12; 24h Präsenzzeit. Bezugspersonensystem; Inhalt Betreuung: Förderung der Wohnfähigkeit, Unterstützung in Alltagsfragen. Kochagogik durch KöchInnen in den Wohnheimen.

### Begleitete Wohngruppen (statusunabhängig)

2 Wohngruppen mit je 10 – 12 besetzten Plätzen für genügend selbständige MNA in Wichtrach und Täufelen. Betreuung durch Sozialarbeitende oder Fachperson Betreuung der *ZB*; 24h Präsenzzeit. Inhalt Betreuung: wie für MNA im MNA-Zentrum, jedoch selbständigere Haushaltsführung der MNA, keine Köchinnen und Kochagogik mehr.

Ca. 12 Wohnungen mit je 3-4 MNA getrennt nach Geschlecht für sehr selbständige Jugendliche. Durchschnittlich ein Besuch pro Woche durch SozialpädagogInnen oder Fachpersonen Betreuung der *ZB*. Inhalt Betreuung: gleich wie bei Wohngruppen bei mehr Selbständigkeit der Jugendlichen.

### Pflegefamilien

Aktuell knapp 40 MNA. Platzierungsentscheid durch die *ZB* mit Einbezug der MNA und ihren gesetzlichen VertreterInnen nach Bedarfsabklärung im Ankunftszentrum Huttwil oder später bei Sonderbedarf. Platzierungsentscheid abhängig von Betreuungsbedarf und Entwicklungsstand. Vermittlung und Begleitung der Pflegefamilien durch anerkannte Familienplatzierungsorganisation. Die Pflegekinderaufsicht führt im Auftrag der lokalen *KESB* die Abklärung und Aufsicht der Pflegefamilien durch.

### Institutionen der stationären Kinder- und Jugendbetreuung

Aktuell ca. 30 MNA.

### Verwandtenunterbringung

Aktuell ca. 45 MNA. Platzierungsentscheid von der *ZB* unter Einbezug der MNA und der betroffenen Verwandten gemeinsam mit den gesetzlichen VertreterInnen der MNA. Begleitung des Settings vor Ort durch BetreuerInnen der *ZB* und abhängig vom Setting, Besuch mind. alle zwei Wochen.

# Unterkunft und Betreuung

(Teil 2)

## Gesundheitsversorgung

### Physische und psychische Gesundheit

Behandlung durch HausärztInnen. Zugang je nach Unterbringungsform über Fachstelle Gesundheit, Case Management oder selbständig. Bei Bedarf Überweisung an FachärztInnen, u. a. Triage zu den regionalen Standorten der *Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie*.

Die Fachstelle Gesundheit der ZB bietet in den internen Wohnangeboten der ZB niederschwellige

Begleitung bei Fragen der psychischen und physischen Gesundheit und ist zuständig für die Gesundheitsförderung und Prävention. Lernmodule zur Gesundheitsprävention in den MNA-Zentren: Gruppengespräche durch die *AIDS-Hilfe Bern*; niederschwelliges Gruppenangebot zu posttraumatischer Stressbewältigung vom *Schweizerischen Roten Kreuz (SRK)* integriert in regulären Stundenplan der Schulklassen im Ankunfts-zentrum Huttwil.

## Integration

### Schule und Ausbildung

#### Schulpflichtige MNA bis 16 J. (statusunabhängig)

Ankunfts-zentrum Huttwil: Morgens Besuch der Integrationsklasse Deutsch als Zweitsprache (IKDaZ) des *Amts für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB)*. 20 Lektionen. Nachmittags Teilnahme an regulärem zentrumsinternen Unterricht. Wohnheime: IKDaZ des *AKVB*, meist in Schulhäusern oder Räumlichkeiten der Gemeinde je nach Standort.

Nach einigen Monaten stufenweise Einschulung in Regelklassen vorgesehen.

#### MNA ab 16 (statusunabhängig)

Ankunfts-zentrum Huttwil: Besuch der zentrumsinternen Integrationsklasse. 5 Tage pro Woche; projektbezogener Unterricht mit Lernförderung in Deutsch, Werken, Mathematik sowie Sportpädagogik.

In Wohnheimen: Besuch der zentrumsinternen Schule, solange noch kein Anschluss an externe öffentliche Bildungsangebote. Unterricht in Deutsch,

Mathematik, Allgemeinbildung und Werken.

Regionaler Intensivkurs+ (RIK+) für 13–17 J. des *AKVB*. Anforderung: sehr niederschwellig, Schulge-wohnheit. Ziel: Erreichen eines obligatorischen Schulabschlusses. 10. Schuljahr mit Schwerpunkt Integration: Berufsvorbereitendes Schuljahr Praxis und Integration (BPI) des *Mittelschul- und Berufsbildungsamts*. Unterricht in den regionalen Berufsschulen Bern, Biel, Emme oder Spiez/Interlaken. Anforderung: Deutschniveau A1, Schulge-wohnheit.

Schulische und berufliche Unterstützung durch Case-ManagerInnen zusammen mit Bildungsverantwortlichen; Hausaufgabenhilfe durch Freiwillige; Unterstützung der Lehrpersonen im Unterricht durch Freiwillige; Begleitung durch Regionalverantwortliche Arbeit der ZB bei der Suche nach Schnupperplätzen, Praktika oder (Vor-)lehren.

Bei Volljährigkeit sind über 95% der MNA auf einem Bildungsweg.

## Soziale Integration

### Zugang zu Freizeit

Interne Sport- und Freizeitaktivitäten in den Wohnformen der ZB. Teilnahme bei externen Sport- und Jugendvereinen, lokalen Jugendtreffs, Pfadi, *midnightsport* oder Ferienlagern. Teilnahme an zivilgesellschaftlichen Projekten wie «Football Connects» von *raumfang.ch* oder Theaterprojekt der *Jungen Bühne Bern* für alle Wohnsettings. Anteilsmässige Beteiligung der MNA an den Teilnahme- und Transportkosten.

Mit dem Sport- und Ferien-lagerfonds der ZB werden Teilnahmegebühren und Transportkosten für Lager oder Sportanlässe finanziert. Der Fonds wird u.a. von der *Burgergemeinde Bern* unterstützt.

### Mentoring

Die ZB koordiniert das Mentoring durch Freiwillige. Intensität, Dauer und Inhalt der Begleitung je nach Bedarf und Möglichkeiten der Freiwilligen resp. MNA. Inhalt: Bildung, Wohnungssuche für bald Volljährige und Aufbau eines sozialen Netzwerks.

## Zukunftsperspektiven

### Suche nach den Familienangehörigen

Bei Bedarf Anfrage beim Suchdienst des *SRK*.

### Lebensprojekt

Lehrmittel «Unterwegs» zum Vermitteln von Schlüsselkompetenzen für schulische und berufliche Integration in den ZB-internen Klassen.

### Evaluation der Situation im Herkunftsland

Wird in Einfällen über die gesetzliche Vertretung gemacht oder in Auftrag gegeben.

### Rückkehrberatung

Rückkehrberatungsstelle der *Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen*.

## Unterstützung junger Erwachsener

### Veränderungen

Mit der Volljährigkeit wechselt die Zuständigkeit für Sozialhilfe und Unterbringung an die nach Status und Wohnort zuständigen Stellen. Transfer in Kollektivunterkünfte oder Wohnungen, teils individuelle Lösungen wie Gastfamilienprojekt der *Schweizerischen Flüchtlingshilfe* oder Wohnvermittlung und -begleitung in WGs für junge Flüchtlinge durch die *Caritas Bern*.

angefangener Ausbildungen von MNA nach Erreichen der Volljährigkeit. Die ZB koordiniert die Begleitung durch Freiwillige für junge Erwachsene z.B. zur Unterstützung bei der Lehrstellensuche.

Das Projekt «Voll dabei» der *RBS* bietet eine Plattform zum Austausch und gesellschaftlicher Mitsprache junger Erwachsener während dem Übergang in die neue Wohn- und Betreuungsform.

### Nachbetreuung

Der Bäregg Bildungsfonds ermöglicht subsidiäre Finanzierung zur Beendigung

### Vorbereitung

Durch Bezugspersonen der ZS, u.a. mit dem Lehrmittel «Unterwegs».



Kanton  
Bern

Verteilschlüssel  
Asylsuchende  
13,5 %

Anzahl MNA  
251

Stand vom  
31. März 2018

Für Informationen zum Betreuungsprozess des Internationalen Sozialdienstes Schweiz siehe "Handbuch zur Betreuung unbegleiteter Minderjähriger in der Schweiz. Praxisorientierter Leitfaden für Fachleute".